

14. Die Taubenpost

J. G. Seidl

(Originaltonart G-dur)

Ziemlich langsam

Gesang

Klavier

Ich hab ei-ne Brief-taub in mei-nem Sold, die

ist gar er-ge-ben und treu, sie nimmt mir nie das Ziel zu kurz, und

fliegt auch nie vor - bei. Ich

sen - de sie viel tau - send - mal auf Kund - schaft täg - lich hin - aus, vor-

bei an man - chem lie - ben Ort, bis zu der Lieb - sten Haus,

bis zu der Lieb - sten Haus.

Dort schaut sie zum Fen - ster heim lich hin - ein, be-

lauscht ih-ren Blick und Schritt, gibt mei - ne Grü - ße scher zend ab und

nimmt die ih - ren mit. Kein Brief - chen brauch ich zu schrei - ben

un poco crescendo

Trä - ne selbst geb ich ihr: o sie ver - trägt sie si - cher nich

eif - rig dient sie mir, gar eif - rig dient sie mir.

Bei

deces.

Tag, bei Nacht, im Wa - chen, im Traum, ihr gilt das al - les gleich,

pp

wenn sie nur wan - dern, wan - dern kann, dann ist sie ü - ber - reich.

Sie wird nicht müd, sie wird nicht matt, der

pp

Weg ist ihr stets neu; sie braucht nicht Lo-ckung, braucht nicht Lohn,

die Taub ist mir so treu, die Taub ist mir so treu. Drum

heg ich sie auch so treu an der Brust, ver - si - chert des schön-sten Ge - winns;

cresc.

Sie heißt- die Sehn - sucht! Kennt ihr

decresc. *pp*

sie? Kennt ihr sie, die Bo - tin treu - en

Sinns, die Bo - tin treu - en Sinns. Drum heg ich sie auch so

treu an der Brust, ver - sich - ert des schön - sten Ge - winns;

cresc. *decresc.*

sie heißt- die Sehn- sucht! Kennt ihr

sie? kennt ihr sie, die Bo - tin treu - en

Sinns, die Bo - tin treu - en Sinns.

dim.